

E.14

Lernen

Resonanzpädagogik nach Hartmut Rosa – Berührbarkeit und Anverwandlung

Dr. Sandra P. Thurner



© mgstudio/E+

In Hartmut Rosas Resonanztheorie geht es um unsere Beziehung zur Welt. Nur in resonanten Beziehungen gelinge es, sich von der Welt berühren und „anverwandeln“ zu lassen. In der Unterrichtseinheit setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit den Grundzügen der Resonanztheorie auseinander und erörtern, wie sich diese auf den pädagogischen Bereich übertragen lässt.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe:	10–13
Dauer:	13 Unterrichtsstunden
Kompetenzen:	Sachkompetenz, Methodenkompetenz, Urteilskompetenz, Gestaltungskompetenz
Methoden:	Brainwriting, Mindmap, Fishbowl-Diskussion
Inhalt:	Resonanztheorie, Weltbeziehung, Anverwandlung, Berührbarkeit, Humor, Performanz, Kompetenz, Resonanzraum „Schule“

Auf einen Blick

1./2. Stunde

Thema:	Einführung in die Resonanztheorie
M 1	Resonanz – Eine Einführung
M 2	Hartmut Rosa und die Resonanztheorie
Inhalt:	Die Schülerinnen und Schüler werden in das Thema „Resonanz“ nach dem Verständnis von Hartmut Rosa eingeführt.

3.–5. Stunde

Thema:	Das Grundgerüst der Resonanztheorie
M 3	Zentrale Begrifflichkeiten der Resonanztheorie
M 4	Verwobenheit körperlicher und emotional-kognitiver Weltbeziehungen
Inhalt:	Die Lernenden setzen sich mit den zentralen Begrifflichkeiten Hartmut Rosas auseinander und erarbeiten anhand von Beispielen die Verwobenheit differenter Weltbeziehungen.

6.–9. Stunde

Thema:	Die Resonanzpädagogik
M 5	„Wenn es im Klassenzimmer knistert“
M 6	Resonanz in der Pädagogik
M 7	Humor als Indikator für Resonanz
Inhalt:	Die Lernenden beschäftigen sich auf praktisch-kreative Weise mit Rosas Resonanzpädagogik.

10.–12. Stunde

Thema:	Kritische Betrachtung der Resonanztheorie und ihrer Übertragung auf den pädagogischen Bereich
M 8	Ein kritischer Blick auf die Resonanztheorie
M 9	Fishbowl-Diskussion „Resonanzraum Schule“
Inhalt:	Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit ausgewählten Kritikpunkten an der Resonanztheorie und -pädagogik auseinander und diskutieren die Vor- und Nachteile.

Klausurvorschlag

Thema: Kritische Betrachtung der Resonanztheorie und -pädagogik

M 10 Klausurvorschlag – Resonanzpädagogik nach Hartmut Rosa

Inhalt: Die Schülerinnen und Schüler überprüfen das Gelernte und nehmen zu einem kritischen Zeitungsartikel Stellung.

Erklärung zu den Symbolen

	Dieses Symbol markiert differenziertes Material. Wenn nicht anders ausgewiesen, befinden sich die Materialien auf mittlerem Niveau.	
 einfaches Niveau	 mittleres Niveau	 schwieriges Niveau

Zentrale Begrifflichkeiten der Resonanztheorie

M 3

Aufgaben

1. Bilden Sie drei bis sechs Gruppen und lesen Sie die entsprechenden Texte:
Gruppen 1, 2: Vincent/Gustav (Text A aus M 1), Stichwort: Ressourcenorientierung
Gruppen 3, 4: Anna/Hannah (Text B), Stichwort: differente Welterfahrung
Gruppen 5, 6: Adrian/Dorian (Text C), Stichwort: Anverwandlung
2. Interpretieren Sie als Gruppe das gegebene Stichwort in Bezug auf den jeweiligen Text. Beachten Sie dabei auch Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den Begriffen „Resonanz“ und „Glück“.
3. Rosa benennt drei Resonanzachsen: die vertikale, die horizontale und die diagonale Resonanzachse. Lesen Sie hierzu den Text „Resonanzachsen“ (Text D) und skizzieren Sie vier Thesen, eine zu den Resonanzachsen allgemein und je eine zur vertikalen, horizontalen und diagonalen Resonanzachse.



© scyther5/iStock/Getty Images Plus

Text A (Gruppen 1, 2 → Quellentext aus M 1)

- Gustav und Vincent, zwei begabte Nachwuchskünstler*, nehmen an einem Malwettbewerb teil. Sie haben zwei Wochen Zeit, ein Bild zu einem selbstgewählten Thema zu malen und es dann bei einer Jury einzureichen. Gustav nimmt die Aufgabe sehr ernst. Er weiß, was man zum Malen braucht und wie sich die Qualität eines Bildes steigern lässt: Zunächst besorgt er sich eine stabile Staffelei und die richtige Beleuchtung. Dann macht er sich auf die Suche nach einer hochwertigen Leinwand. Als er sie gefunden hat, bemüht er sich darum, sein Arsenal an Pinseln zu erweitern – er benötigt noch welche für die ganz feinen Linien und für die groben Striche. Nun fehlen ihm noch die richtigen Farben – die leuchtenden und die gedeckten und die matten und die glänzenden und solche, mit denen er die Zwischentöne beliebig anpassen kann. Dann hat er alles, was er braucht. Er repe-



M 6

Resonanz in der Pädagogik

Aufgaben

1. Lesen Sie den Auszug aus dem Interview mit Hartmut Rosa. Arbeiten Sie fünf wichtige Thesen heraus und notieren Sie diese im Hinblick auf eine spätere Diskussion.
2. Überlegen Sie, welche Bedingungen Schule zum Resonanzraum machen und welche ein knisterndes Klassenzimmer verhindern.

Knistern im Klassenzimmer!? Meint das, dass da etwas spannend ist oder bezieht sich der Ausdruck auch auf eine angespannte Atmosphäre, auf „dicke Luft“?

Rosa: In der Tat beides. Wenn es dem Lehrer gelingt, die Aufmerksamkeit seiner Schüler so zu fesseln, dass es im Klassenzimmer knistert, entstehen Momente des wechselseitigen geistigen Berührens und Berührtwerdens. Auch wenn es knistert, weil ein Konflikt im Klassenzimmer zu spüren ist oder weil es Meinungsverschiedenheiten gibt und sich eine spannende Diskussion entwickelt.

Knistern erzeugt Resonanz?

Rosa: Ja, weil dann etwas da ist, für das ich Feuer und Flamme bin. Doch damit ich das bin, braucht es erst einmal einen Funken – den Funken, der überspringt. Wenn aber mein Bemühen ohne Resonanz, ohne Widerhall bleibt, wenn nichts zurückkommt, wenn ich das Gefühl habe „ins Leere zu reden“, wenn es also keinen Resonanzraum gibt, bleiben Interaktionsbeziehungen stumm.

Dann heißt es, der Rest ist Schweigen?

Rosa: Bis hin zum eisigen Schweigen. In einem Hohlraum von Desinteresse friert es mich. Lebendiges Lernen dagegen entfaltet sich in einem Klima, das mich dazu beflügelt, auf eine bestimmte Weise mit der Welt in Beziehung zu treten. Ich will Weltausschnitte zum Sprechen bringen. Ich erlebe Weltbeziehung durch Anverwandlung.

„Weltbeziehung durch Anverwandlung“ – das klingt zauberhaft. Ist das, auf Schule bezogen, aber nicht ein bisschen weltfremd? Allein schon der Begriff „Anverwandlung“?

Rosa: Anverwandlung klingt nicht nur zauberhaft, sondern ist es auch. Anverwandlung bedeutet, sich eine Sache so zu eigen zu machen, dass sie mir nicht nur gehört, sondern dass sie mich existenziell berührt oder tendenziell sogar verändert. Es genügt nicht, die Dinge zu erwerben, sie zu beherrschen, mit ihnen umzugehen. Erst wenn ich sie zum Sprechen bringe, kann ich sie mir anverwandeln.

Und wie kann ein Schüler im Unterricht „die Dinge zum Sprechen bringen“?

Rosa: Indem er sich einen Weltausschnitt genau so zu eigen macht, dass er ihn transformiert. Er erlebt in diesem Prozess eine Form von Beziehung, die ihn verändert. [...] Nehmen wir ein Gedicht: Wenn ich es interpretiere, verändert es sich für mich. Bei einer mathematischen Formel ist das etwas schwieriger zu sehen. Aber selbst hier kann man sagen: Wenn ich sie mir anverwandelt habe, dann setze ich sie für Dinge ein, für die sie ursprünglich vielleicht gar nicht gedacht war. Oder ich assoziiere von dieser Formel weg in Bereiche, für die sie nicht vorgesehen war. So gesehen ist Anverwandlung ein aktiver Prozess der Aneignung.

M 7

Humor als Indikator für Resonanz

Schule trägt zur Bildung von Weltbeziehungen durch Resonanz bei. Entfremdungseigenschaften verhindern Weltbeziehungen.¹ Humor ist nach Rosa ein Anzeichen dafür, dass der Resonanzdraht von Schülerinnen, Schülern und Lehrkräften aufgeladen ist.²

Aufgaben

1. Karte H.3³: „Einige Minuten kontinuierliches Lachen haben einen ähnlichen Effekt wie ein halbstündiges Entspannungstraining.“
Spiel: Wer hält es am längsten aus, ernst zu bleiben? Zwei Schülerinnen oder Schüler sitzen sich gegenüber und schauen sich in die Augen. Aufgabe: nicht lachen.
2. Karte H.1: „Beim Lachen wie beim Weinen sind Tränen ein Indikator dafür, dass Weltverhältnisse sich verflüssigen.“
Spiel: Wann haben Sie zum letzten Mal herzlich gelacht? Erzählen Sie davon. Kann es sein, dass Sie wieder lachen müssen, wenn Sie davon erzählen?
3. Karte H.2: „Humor ist eine Haltung, die immer damit rechnet, dass Erwartungen auch unterlaufen werden.“
Lesen Sie dazu gemeinsam die Erzählung „Der Lacher“ von Heinrich Böll und fassen Sie den Inhalt kurz zusammen. Aufgabe nach Rosa/Endres (leicht modifiziert): An welchen Stellen mussten Sie lachen/schmunzeln?
4. Hartmut Rosa, Wolfgang Endres und Jens Beljan haben insgesamt 48 Impulskarten zur Resonanzpädagogik erstellt, u. a.:
„Der moderne Mensch hat weniger Angst davor überwacht, als übersehen zu werden.“
„Wir können uns per Skype sehen – aber nicht wirklich in die Augen schauen.“
Entwerfen Sie eine eigene Impulskarte, die einen Spruch zur Resonanz bzw. zur Weltbeziehung enthält, und einen Tipp, wie man das Thema im Unterricht (humorvoll) realisieren könnte.



© www.colourbox.com

- 1 Rosa, Hartmut/Endres, Wolfgang/Beljan, Jens: Resonanz im Klassenzimmer. 48 Impulskarten zur Resonanzpädagogik mit 16-seitigem Booklet, 2016, S. 9.
- 2 Vgl. Rosa, Hartmut/Endres, Wolfgang/Beljan, Jens: Resonanz im Klassenzimmer. 48 Impulskarten zur Resonanzpädagogik mit 16-seitigem Booklet, 2016, S. 14.
- 3 Die Angaben entsprechen den Karten in der Veröffentlichung von Rosa/Endres/Beljan mit Impulskarten zur Resonanzpädagogik.